

Die schlesischen Euprepien,

zusammengestellt von

Dr. Reinhold Döring in Brieg.

Je wichtiger eine genauere Kenntniss der geographischen Verbreitung der Insecten ist, desto bedauerlicher erscheint es, dass in dieser Beziehung im Ganzen noch viel zu wenig gethan wird. Wo fände sich aber, bei der Ausbreitung unseres Vereins, eine geeigneterer Gelegenheit, dem gerügten Uebelstande abzuhelfen, als in der entomologischen Zeitung? Deshalb ist es zu beklagen, dass das Beispiel des Herrn Prof. Hering, der in den ersten Jahrgängen sehr schätzbare Mittheilungen über die in Pommern vorkommenden Falter gemacht hat, keine Nacheiferung gefunden. Indem ich nun hier es unternehme, die in Schlesien vorkommenden Euprepien zusammenzustellen und an sie einige allgemeine geographische Bemerkungen zu knüpfen, erwähne ich nur noch hinsichtlich ihrer Anordnung, dass ich von den Grundsätzen der komparativen Beschreibung ausgegangen bin, denen gemäss auch die Diagnosen aufgestellt sind.

Gen. *Euprepia* Ochs. (Bärenspinner.)

- A. Grundfarbe der Vorder- und Hinterflügel verschieden.
 - a. Grundfarbe der Hinterflügel roth:
 - 1. *Jacobaeae*. 2. *Fuliginosa*. 3. *Purpurea*. 4. *Dominula*. 5. *Hera*. 6. *Hebe*.
 - b. Grundfarbe der Hinterflügel gelb:
 - 7. *Caia*. 8. *Plantaginis*. 9. *Villica*. 10. *Aulica*. 11. *Matronula*.
 - c. Hinterflügel schmutzig grau:
 - 12. *Cribrum*.
- B. Grundfarbe aller Flügel gleich.
 - a. Grundfarbe schwarz:
 - 13. *Luctifera*.
 - b. Grundfarbe gelb:
 - 14. *Russula*. 15. *Grammica*. 16. *Lubricipeda*.
 - c. Grundfarbe weiss:
 - 17. *Pulchra*. 18. *Menthastris*. 19. *Urticae*.
 - d. Grundfarbe des Mannes schmutzigbraun, des Weibes weiss:
 - 20. *Mendica*.

A. a. 1) *Jacobaeae* Fabr. — Vorderflügel grauschwarz, Vorderrandstrieme und zwei Aussenrandflecken roth; Hinterflügel ungefleckt, grauschwarz schmal gerandet. — Sehr verbreitet, aber

nur in den Hügellandschaften *) und in den Vorbergen mitunter häufig, in der Ebne jedoch selten.

2) *Fuliginosa* Linn. — Vorderflügel rothbraun; Hinterflügel mehr oder weniger schwärzlich geschleiert, zwei Mittelpunkte und die oft bindenartig zusammenfliessenden Aussenrandflecken schwarz. — Ueberall keine Seltenheit.

3) *Purpurea* Linn. — Vorderflügel hellgelb mit schwärzlichen Flecken und Punkten; Wurzelbinde, Mittelfleck und Aussenrandflecke der Hinterflügel schwarz, Franzen hellgelb. — Fast nirgends eine Seltenheit.

4) *Dominula* Linn. — Vorderflügel stahlgrün mit weissen und röthlichgelben Flecken; Mittelfleck und mehrere oft zusammenfliessende Aussenrandflecken der Hinterflügel schwarz. — Ueberall und oft häufig.

5) *Hera* Linn. — Vorderflügel olivengrün mit weisslichgelben Querbinden; Mittelfleck und Aussenrandflecken der Hinterflügel schwarz. — Im südlichen Schlesien bis gegen Ratibor; immer selten.

6) *Hebe* Linn. — Vorderflügel sammtschwarz mit weissen, rostbraun gerandeten Querbinden; eine Mittelbinde und die Aussenrandflecken der Hinterflügel schwarz. — In der Ebne nirgends selten, im Gebirge nur sehr einzeln.

A. b. 7) *Caia* Linn. — Vorderflügel caffeebraun mit weissen Flecken und sich kreuzenden Binden; Hinterflügel rothgelb mit schwarzen Mittel- und Aussenrandflecken. — Ueberall häufig.

8) *Plantaginis* Linn. — Vorderflügel schwarz mit gelben, beim Weibe mehr oder weniger röthlich angeflogenen Längs- und Querstreifen; Hinterflügel, beim Weibe oft stark röthlichgelb, an der Wurzel beim Manne schwarz gestrichelt, beim Weibe schwarz gefleckt, die schwarzen Flecken am Aussenrande oft bindenartig zusammenfliessend. — Im Gebirge nicht selten, oft bis weit in die Vorberge vortretend. — Anm. Die Var. *Hospita* S. V. mit weissen Hinterflügeln ist an manchen Orten häufiger als die Stammart. Die Var. mit ganz schwarzen Hinterflügeln, am Aussenrande mit einer schmalen, entweder weissen oder gelben, Zackenbinde kömmt, aber sehr selten, in der Grafschaft vor. (*Quenselii* Payk.? gewiss *B. Strigosa* Fabr. E. S. III. I. 454. 146.)

9) *Villica* Linn. — Vorderflügel schwarz, mit zahlreichen weissen oder gelblichweissen Flecken; Hinterflügel mit mehreren schwarzen Fleckenreihen von sehr verschiedener Grösse und

*) Unter Hügellandschaften sind die unter dem Namen »Trebuitzer Berge« bekannten sandigen Hügelketten auf der rechten Oderseite zu verstehen, die unterhalb der Katzbachmündung auf das linke Oderufer übersetzen und sich bis Grünberg erstrecken.

schwarzem, breitem, mehr oder weniger gelb geflecktem Aussenrande. — Ueberall, aber im Gebirge seltener.

10) *Aulica* Linn. — Vorderflügel röthlichbraun, hellgelb gefleckt; auf den Hinterflügeln die Binde an der Wurzel, ein mondformiger Mittelfleck und die oft bindenartig zusammenfliessenden Aussenrandflecken schwarz. — Ueberall nicht selten.

11) *Matronula* Linn. — Vorderflügel olivenbraun mit hellgelben, schwarzgerandeten Vorderrandflecken; auf den Hinterflügeln eine Binde an der Wurzel, ein mondformiger Mittelfleck und eine Aussenrandbinde schwarz. — Sehr selten, bis jetzt nur in Fürstenstein, im Hirschberger Thale und beim Rummelsberge einzeln gefangen.

A. c. 12) *Cribrum* Linn. — Vorderflügel bläulichweiss mit mehreren Querreihen kleiner, schwärzlicher Längsstrichelchen; Hinterflügel ungefleckt, bläulichweiss gefranzt. — Im Hügellande häufig, in der Ebne und im Gebirge seltener.

B. a. 13) *Luctifera* Fabr. — Vorderflügel ungefleckt, Hinterflügel am Innenwinkel gelb. — Nur bei Beneschau im unteren Oppathale.

B. b. 14) *Russula* Linn. — Vorderflügel höher gefärbt, ein nierenförmiger Mittelfleck und der Innenrand rosenroth; auf den Hinterflügeln der Mittelfleck und eine von den Adern durchbrochene Aussenrandbinde aschgrau; die Franzen aller Flügel rosenroth. Das Weib dunkelrostgelb, Mittelfleck und Randbinde schwärzlich. — Ueberall häufig.

15) *Grammica* Linn. — Vorderflügel mit, beim Manne zahlreichen, schwarzen Längsstrichen und einem doppelten, oft in ein Mündchen verflossenen Mittelpunkte; beim Weibe sehr blass, oft wenig oder gar nicht gesfrichelt. Hinterflügel höher gefärbt mit schwarzem Mittelmonde und Aussenrandsaume. — Ueberall im Hügellande nicht selten, seltener in der Ebne, im Gebirge gar nicht.

16) *Lubricipeda* Fabr. — Grundfarbe sehr hell, oft weisslichgelb, Vorderflügel mit einer schrägen Querreihe schwarzer Punkte; Hinterflügel mit einem schwarzen Fleckchen unweit des Vorderrandes und eben so des Hinterrandes. — Ueberall häufig.

B. c. 17) *Pulchra* Esp. — Vorderflügel gelblichweiss mit zahlreichen schwarzen und rothen Flecken; Hinterflügel bläulichweiss mit einem schwärzlichen, oft ausbleibenden länglichen Mittelflecken und einer ungleich breiten schwarzen Aussenrandbinde. — Sehr selten; bis jetzt nur bei Brieg, Landshut, Liegnitz und Oels einzeln gefangen.

18) *Menthastris* Fabr. — Alle Flügel rein weiss, die vordern mit zahlreichen kleinen, unregelmässig zerstreuten Punkten;

die hintern sehr sparsam oder gar nicht gepunktet. — Ueberall häufig.

19) *Urticae* Esp. — Alle Flügel schneeweiss; auf den vordern zwei schräg untereinanderstehende Mittelpunkte, die oft ausbleiben, bisweilen auch einige Punkte in schräger Linie in der Flügelspitze; die hinteren ungepunktet. — Selten, meist nur in der Ebne.

B. d. 20) *Mendica* Linn. — Die Vorderflügel mit einzelnen schwarzen Punkten, die Hinterflügel ungefleckt. — Hin und wieder, aber selten, in der Ebne und im Gebirge.

Die schlesischen Euprepieen verhalten sich zu den europäischen (nach Heydenreich 53 Arten) etwa wie 2 : 5, und da von den 243 europäischen Arten der Spinner überhaupt bis jetzt 129 Arten in Schlesien entdeckt sind, ihr Verhältniss also ungefähr 13 : 24 ist, so geht daraus hervor, dass unter den Spinnern in Schlesien die Euprepieen nicht besonders günstig vertreten sind. Doch sind die meisten Arten weit verbreitet und nicht selten, indem eigentlich nur vier: *Hera*, *Matronula*, *Luctifera* und *Pulchra* sporadisch erscheinende Seltenheiten sind.

Werfen wir einen vergleichenden Blick auf die Euprepieen anderer Gegenden, so ergiebt sich zunächst in Bezug auf die Bodenverhältnisse Folgendes als auffallend. *Plantaginis*, bei uns nur ein Gebirgsbewohner und selbst den Hügellandschaften fremd, findet sich dennoch in Brandenburg (Vieweg), Preussen (Schmidt) und Lievland (Lienig), fehlt aber bei Zürich (Bremi). — *Hebe* und *Urticae* sind unserm Gebirgslande fast fremd und doch bei Zürich, erstere auch bei Göttingen keine Seltenheit. Dagegen fehlt die bei uns im Gebirge häufigere *Cribrum* bei Zürich, obwohl sie bis Schweden hinaufgeht.

Hinsichtlich der geographischen Verbreitung der schlesischen Euprepieen ist zu bemerken, dass *Fuliginosa*, *Dominula*, *Caia* und *Plantaginis* am weitesten nach Norden gehen, nämlich bis Lappland (Zetterstedt); bis Schweden reichen: *Russula*, *Lubricipeda*, *Menthastri*, *Jacobaeae*, *Villica*, *Aulica*, *Cribrum*, *Grammica*, *Urticae*, *Mendica* (Zetterstedt); bis Lievland: *Matronula*, *Luctifera*; bis Preussen: *Purpurea*, *Hebe*; bis Pommern: *Pulchra* (Hering). Doch fehlen in Pommern *Plantaginis* und *Luctifera*, obgleich jene in Lappland, diese in Lievland noch vorkommen; eben so fehlt in Pommern die wieder in Preussen auftretende *Mendica*. Merkwürdig arm an Euprepieen erscheint die Umgegend von Zürich, welcher ausser *Plantaginis* noch *Luctifera*, *Villica*, *Aulica*, *Cribrum*, *Grammica*, *Pulchra* und *Mendica* abgehen, als deren Ersatz sie nur *Luctifera* hat.

Zum Schlusse möge nun noch eine vergleichende Angabe des Reichthums verschiedener Landstriche nach wachsender Breite

folgen, wobei ich nur bedaure, dass wegen bisher, trotz meiner in dieser Zeitung ausgesprochenen dringenden Bitte, sehr sparsam eingegangener Mittheilungen, diese Angaben noch sehr lückenhaft erscheinen. Es finden sich:

an der unteren Wolga und Ural (48—52° N. B.)	24	Arten,
in Schlesien (50—52° N. B.)	20	„
in Pommern (53—54½° N. B.)	17	„
in Preussen (54—55° N. B.)	17	„
bei Kasan (56° N. B.)	16	„
in Lievland (56—58° N. B.)	16	„
in Schweden (56—65° N. B.)	14	„
in Lappland (65—70° N. B.)	7	„

Der südlichsten Breite eigenthümliche Arten sind: *Spectabilis* Tausch. (*Intercisa* Kind.), *Candida*, *Flavia*, *Maculosa*, *Casta*, dagegen fehlt *Luctifera*. Von Schlesien nordwärts treten keine neuen Arten hinzu, sondern immer mehrere, wie oben gezeigt, verschwinden, bis in den nördlichsten Breiten wieder drei neue Arten: *Thulea*, *Lapponica* und *Quenselii* auftreten. Und vielleicht ist die letztgenannte am Ende nichts anderes, als die auch bei uns als grosse Seltenheit sich findende schwarze Var. von *Plantaginis*.

Zwei lepidopterologische Excursionen auf das Riesengebirge

im Juli 1847

von

Standfuss in Schreiberhau.

(Schluss.)

Der vereitelte Anschlag auf die Schneegrube veranlasste 8 Tage später, den 26. Juli, eine Wiederholung der Excursion. Das am frühen Morgen schwankende Wetter verzögerte den Aufbruch um einige Stunden; als sich die Aussichten nach 7 Uhr günstiger gestalteten, ging's auf dem früheren Wege wieder zunächst dem ergiebigen Fangplatze unterhalb der alten Baude zu. Es fanden sich wieder dieselben Arten wie vor 8 Tagen, doch von allen schon mehr abgeflogene Stücke, als damals. *Euryale* hatte jetzt hier die Höhe ihrer Flugzeit erreicht. Bei einer am 21. Juli auf den Hochstein unternommenen Excursion hatten wir sie dort schon ganz abgeflogen gefunden: eine Folge der tieferen Lage dieses Flugplatzes. Sie findet sich dort mit *Ligea* gemischt, die sich aber schon von Weitem durch gewandteren Flug von ihr unterscheidet. Ausser den früheren Arten trafen wir dieses Mal unterhalb der alten Baude noch zwei andere an: *Sesia hylaeiformis* sass mitten auf einem Himbeerblatte, *Hepiolus*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Döring Reinhold

Artikel/Article: [Die schlesischen Eupreprien, 302-306](#)